

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

130 (2.11.1901)



Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert vierteljährlich nur 1 M 50 S.

Älteste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachthales. Haupt-Infektions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Einrückungsgebühr für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr. Telephon Nr. 11.

Der Mutter Grab. (Auf Allerseelen.)

Du heil'ger Platz, von Epheu überrant,
Wie bist du mir so unaussprechlich theuer!
Du giebst ins Herz, das still in Sehnsucht krankt,
Der mächtigen Begeisterung Himmelsfeuer.
Hier bin ich heim! Und füllt auch Schmerz die Brust,
Nur eins ist hier die Seele sich bewußt
Und wälzt in Thränenflut es von sich ab:
Hier bin ich heim, hier auf der Mutter Grab!

Der Mutter Grab! Wie lange ist es her,
Als ihre Hand die Stätte traut noch schmückte
Und um den Sohn, den sie geliebt so sehr,
Des Schmerzes Jahre leis im Aug' zerbrückte.
Wie lang' ist's her! Ach, flücht'ge Jahre nur,
Und schon zu Staub zerfallen jede Spur!
Zu Staub? O, nein! Was Liebe ausgesä't,
Das lebt im Herzen, wie ein still Gebet.

Und Liebe, Liebe war dein ganzes Sein,
Dein Sinnen, Wirken, Handeln: es war Lieben!
O, steh' es wie auf deines Grabes Stein
In all der deinen Herzen eingeschrieben:
„Hier ruht in Gott, wie sie in Gott gelebt,
Bis freuzerlöst ihr Geist zu ihm entschwebt,
Das treuste Herz, das je für andre schlug,
Die treuste Mutter, die die Erde trug!“

Friedrich Emil König.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Okt. Nach einer Meldung aus Homburg v. d. H. hält man die Nachricht über das Befinden des Königs von England entgegen den ungünstigen Nachrichten eines englischen Blattes nicht für zutreffend. Wenigstens hat bisher von einem ernstem Zustande des Königs nichts verlautet. Auch hat sich der König weder beim Sprechen noch im Rauchen während seines Homburger Aufenthalts Einschränkungen auferlegt.

Der Stiefbruder.

Novelle von A. Tuhten.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Weshalb?“ fragte Lucie, und zum erstenmal schlug sie ihre wunderbaren Augen auf und sah Ernst voll ins Gesicht.

Ernst mußte die seinigen senken, als er ihr antwortete: „Dadurch bist du nicht mehr Universalerin!“

„Ernst,“ sagte Lucie fast traurig, „traust du mir derartige Gedanken zu?“

„Das wär doch nur menschlich,“ wollte Ernst einwenden, aber Sidonie unterbrach ihn:

„Schweig' doch! Du kennst unsere Lucie ja gar nicht! Das hätte ich nicht geglaubt! Ihr beide waret eigentlich doch immer beisammen!“

„Ja, aber er hat sich nie viel um mich bekümmert,“ sagte Lucie, und die Thränen wollten sich nicht länger zurückhalten lassen. Rasch stand sie auf und verließ das Zimmer.

Ernst blickte ihr ganz bestürzt nach.

„Was war das?“ fragte er.

„Du hast sie einfach gekränkt!“ sagte Sidonie.

„Jetzt gehe hin und bitte sie um Verzeihung! Das ist ein Narr wäre!“ rief er. „Wenn

— 31. Okt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Von der Presse werden angebliche Kaiserliche Äußerungen über wirtschaftliche Fragen verbreitet und besprochen. Wir haben von diesen Ausstreuungen bisher keine Notiz genommen, weil diese Kaiserlichen Äußerungen so unwahrscheinlich klangen, daß es sich nicht lohnte, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus den Kommentaren selbst erster Blätter hervorgeht, daß sie die dem Kaiser in den Mund gelegten Äußerungen für echt halten, so sind wir in der Lage zu erklären, daß sie von Anfang bis Ende erlogen sind.

— 31. Okt. Der von Bischof Benzler dem Kaiser geleistete Huldigungsseid hatte, wie die „Germania“ auf Grund authentischer Information feststellt, folgenden Wortlaut: Ich schwöre und verspreche zu Gott auf die heiligen Evangelien, Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Treue und Gehorsam zu wahren. Ich verspreche auch, weder im Inlande noch im Auslande Einverständnis zu pflegen, Beratungen beizuwohnen oder Verbindungen zu unterhalten, welche der öffentlichen Sicherheit wegen gefährlich sein könnten, und sollte ich innerhalb meiner Diözese oder anderswo etwas von einem Anschlag zum Nachteil des Staates erfahren, so werde ich es zur Kenntnis der Regierung bringen.

Ausland.

Wien, 29. Okt. Der hiesige persische Gesandte bezeichnet die Meldung über ein gegen den Schah gerichtetes Komplott für sehr übertrieben. Besonders sei es unrichtig, daß sich zwei Brüder an dem Komplott beteiligt hätten. Wahr sei nur, daß zwei höhere Beamte aus der

Umgebung des Schahs aus Teheran ausgewiesen wurden.

— 31. Okt. Etwa 200 italienische Studenten demonstrierten heute in der hiesigen Aula gegen die Vorgänge in Innsbruck, wobei sie mit den Alldeutschen in ein Handgemenge gerieten. Die Italiener zogen vor das Parlament, wo sie stürmische Hochrufe auf die italienischen Abgeordneten ausbrachten. Zwei Studenten wurden verhaftet.

Rom, 30. Okt. Wie aus Messina gemeldet wird, richtete gestern eine starke Flutwelle in der Umgebung bedeutenden Schaden an. In Scaletta wurden, wie bisher festgestellt, vier Personen getötet und zehn verletzt. In Guidomandri sind sieben Personen ums Leben gekommen. Von Messina ist Hilfe abgefordert worden. Die Verbindungen mit Reggio sind unterbrochen. Auch aus Tarent werden Ueberschwemmungen gemeldet, besonders bei Palagiano und Massafra, wo mehrere Häuser eingestürzt sind. Man fürchtet, daß auch dort Menschen ums Leben kamen.

London, 29. Okt. Die „Evening News“ meldet aus New-York: Eine halbe Stunde vor der Hinrichtung fragte Czolgosz, ob eine große Menschenmenge der Hinrichtung beiwohnen werde, wenn ja, dann werde er eine Rede halten. Als ihm mitgeteilt wurde, daß nur wenige Personen anwesend sein würden, sagte Czolgosz ärgerlich: Dann will ich keine Rede halten. Es wurde ihm dann gesagt, daß man überhaupt unter keinen Umständen gestatten würde, daß er eine Rede halte. Meldungen des Bureau Loffan zufolge ging die Hinrichtung ohne jeden Fehler und ohne Stockung vor sich. Kein Geistlicher war zugegen und nur eine kleine Anzahl Menschen versammelte sich vor dem Thore des

das gnädige Fräulein so empfindsam ist, dann bedauere ich das!“

„Aber, Bruder,“ rief Sidonie erstaunt, „ich kenne dich ja kaum mehr!“

„So?“ antwortete er brüsk. „Nun, wenn man alle Frauen, die weinen, immer um Verzeihung bitten müßte, dann hätte man viel zu thun!“

„Aber Lucie ist ein solch ausgezeichnetes Geschöpf!“

„Jetzt lasse mich einmal mit deiner Lucie in Ruhe und sprechen wir von etwas Interessanterem,“ fiel er ihr ins Wort. „Seit wann ist Fräulein O'Connor verreist? Und wohin? Den Vater habe ich noch nicht danach fragen können, und die Amme, diese widerwärtige alte Person, giebt mir einfach gar keine Antwort. Sie wird schon wiederkommen und länger bleiben, als einem lieb ist,“ war alles, was ich aus ihr herausbekommen konnte.“

„Sie ist zu einer Freundin,“ war Sidonie's Antwort.

„Davon schrieb sie ja — — ich meine,“ unterbrach er sich selbst, „davon schrieb mir der Vater nichts.“

„Er dachte vielleicht nicht, daß es dich interes-

sieren könnte!“ versetzte Sidonie. „Nun, sie kommt ja bald wieder!“

„Ein schlechter Trost, wenn man gehofft hat, sie hier anzutreffen!“ entfuhr es Ernst unwillig.

„Junger Herr, Sie möchten ins Komitor kommen, die Vorstellung ginge los,“ unterbrach Lisette das Gespräch, indem sie ihren Kopf zur Thür hineinstreckte und alsbald wieder zurückzog.

Ernst eilte hinab, die Amme aber suchte das Zimmer Lucie's auf, woselbst sie diese fand, den Kopf in die Sofalissen gedrückt und weinend, als ob ihr das Herz brechen wollte. Schnell stürzte sie auf dieselbe zu, nahm sie in die Arme und drückte sie zu wiederholten Malen an ihr Herz.

„Weine dich nur aus,“ sagte sie, „mein Herzchen, mein Goldfischchen, — weine dich aus bei deiner alten Lisette und sage mir, was sie dir nun wieder gethan haben. Raum ist dieser Ernst im Haus, so fangen auch die Thränen wieder an! So widerwärtig, wie dieser Mensch mir ist, giebt es nur noch eine Person —“

„Amme,“ unterbrach Lucie sie unter Thränen, „wenn du mich liebst, so nenne Ernst und diese — diese — du weißt, wen ich meine, nicht zu-

Gefängnisses. Neun Minuten nach sieben Uhr erschien Czolgosz im Hinrichtungsraume. Die Wärter stützten ihn, während er schnell dahinschritt. Er stolperte über den Riemen, mit dem seine Füße festgeschnallt werden sollten, fiel dadurch in den Hinrichtungsstuhl hinein und fing sofort zu sprechen an. Erst waren seine Worte unartikuliert, dann verstand man ganz deutlich, wie er sagte: „Ich erschoss den Präsidenten, weil es der guten arbeitenden Bevölkerung zum Nutzen gereichen würde, ich bedaure mein Verbrechen nicht, ich bedaure nur unendlich, daß ich meinen Vater nicht sehen konnte. Das ist Alles!“ Kaum hatte er diese Worte gesagt, so wurde die Maske mit den Lederriemen über sein Gesicht gezogen und es war zwölf und eine halbe Minute nach 7 Uhr, als der Wärter Mead das Zeichen gab. Es fand eine plötzliche Kontraktion der Muskeln statt, dann wurde der Körper steif. Einige Sekunden ließ man den Strom in derselben Stärke wirken und dreizehn Minuten nach 7 Uhr wurde der Strom noch einmal in ganzer Stärke zur Anwendung gebracht und wieder ausgeschaltet. Die Ärzte nahmen dann eine eilige Untersuchung vor und rieten, daß der Vorficht halber der Strom noch zum dritten Male zur Anwendung kommen solle. In Folge dessen wurde der Strom um vierzehn und eine halbe Minute nach 7 Uhr noch einmal für einige Sekunden eingeschaltet und um viertel nach 7 wurde Czolgosz für tot erklärt. Der „Evening News“ zufolge kamen 1700 Volt zur Anwendung. Das Gesicht des Bruders, der Hinrichtung beiwohnen zu dürfen, war abschlägig beschieden. Nach der Sektion wurde die Leiche in Kalk begraben. Alle Kleidung, Papiere und Briefe von Czolgosz wurden verbrannt, damit sie nicht als Reliquien benutzt werden können.

London, 30. Okt. Wie das „Reuter'sche Bureau“ von zutändiger Quelle erfährt, beruft die Meldung auswärtiger Blätter, für König Eduard sei in San Remo eine Villa gemietet worden, auf reiner Erfindung.

New-York, 29. Okt. Der Generalkonsul von Venezuela erhielt eine Depesche aus Caracas vom 28. d. M., wonach Castro den Friedenszustand im Innern des Landes proklamierte.

— 31. Okt. Aus Columbien wird gemeldet, daß dort aus Anlaß der Entdeckung einer Verschwörung viele Verhaftungen vorgenommen worden sind. Der frühere Präsident Dia Lora floh in die deutsche Gesandtschaft in Bogota.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Haag, 31. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat der Burengeneral Delarey am 23. ds. Mts. über Lord Methuen einen **vollständigen Sieg** im südwestlichen Transvaal bei Greatmarica davongetragen. **Sämtlicher englischer Proviant, alle Munitionswagen und vier Kanonen wur-**

sammen. Ernst ist gut und brav; daß er mich nicht besonders gern hat, dafür kann er nichts; ich bin eben nicht nach seinem Geschmack!“

„Nicht nach seinem Geschmack?“ wiederholte die Alte. „Das ist es ja eben! So eine schlank Edelkammer, die gefällt ihm nicht, mit dem üppigen Haarwuchs und diesen Augen! Nein, so ein kleiner rothaariger Lörl, an dem alles Falschheit ist, die beherzt die Männer, daß sie wie toll sind! Ach, meinen guten Herrn, den kenne ich gar nicht wieder; er hat seine ganze Natur umgewechselt, seit diese Person hier im Hause ist. Aber komm', Herzchen, drunten ruhen sie Harra, und die Familie muß beisammen sein, wenn der neue Herr vorgestellt wird!“

Und sie wuschte Lucie die Thränen ab, steckte ihr das Haar zurecht, streichelte ihr das Gesicht und ruhte nicht, als bis das alte, liebliche Lächeln wieder darauf sichtbar wurde.

Lucie drückte der Alten einen herzlichen Kuß auf die Wange und eilte von dannen. Diese aber murmelte: „Nun, es ist noch nicht aller Tage Abend! Ehe diese rothaarige Person Frau vom Hause wird, läuft noch manches Wasser den Bach hinunter! Wenn ich es hindern kann, so soll's geschehen! Da heißt keine Maus kein Faden ab!“

den von Delarey erbeutet. 150 Engländer wurden getötet oder verwundet und eine noch größere Zahl Engländer wurde gefangen. Es heißt, daß Delarey die Engländer auf ihrem Rückzug verfolgt und sie nochmals angegriffen hat.

London, 29. Okt. Ein Telegramm Lord Ritzeners aus Pratoria besagt: Eine von Osten her auf dem Marische nach Beerust befindliche, englische Kolonne wurde am 24. Okt. in der Nähe des großen Marico-Flusses von den Kommandos Delarey und Kemp angegriffen, welche mit einem heftigen Vorstoß durch den dicken Busch hindurchbrachen, nach heißem Kampfe aber zurückgeworfen wurden. Die Buren hatten 40 Tote, darunter den Kommandanten Desterhousen. Von den Engländern wurden 2 Offiziere und 26 Mann getötet, 5 Offiziere und 50 Mann verwundet.

London, 30. Okt. Lord Ritzener meldet aus Pratoria: Am 27. Oktober traf Oberst William nördlich von Balmoral auf das Kommando Muller's. Vier Buren wurden getötet, 14 gefangen genommen und 36 Wagen erbeutet.

London, 30. Oktober. Letzte Nacht traf in Alderhol der Befehl ein, daß die dortige Kavalleriebrigade sich bereit mache, um Mitte November nach Südafrika zu gehen.

Edinburgh (Schottland), 29. Oktober. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain hielt heute hier eine Rede, worin er sagte, Präsident Krüger habe, als er die Ratschläge Milner's verwarf, die Macht des Vereinigten Königreichs, die über allen Zweifeln erhaben sei, nicht verstanden. Das britische Volk und die Buren müßten die Folgen tragen. Der Krieg wäre längst beendet, wenn nicht mißleitete Personen in England durch ihr Vorgehen bei den Buren den Glauben erweckt hätten, daß sie durch ein Beharren im Widerstande die Briten kampfes- müde machen würden. Was für Opfer auch noch nötig sein würden, das Volk würde in keiner Weise von seinem Entschlusse abgehen, bis der Kampf ausgefochten sei. Es bestehe darüber kein Zweifel, daß in Zukunft über Südafrika die britische Flagge wehen werde.

Bryburg, 29. Okt. Zwei Anführer wurden hiebei hingerichtet und 18 andere zu fünfjähriger bis lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 1. Nov. Allerheiligen und Allerseelen sind wieder gekommen und in pietätvoller Erinnerung wird der teuren Toten gedacht. Schon mehrere Tage zuvor war unser schön gelegener Friedhof das Ziel vieler, die hinauspilgerten, um die Gräber ihrer dort ruhenden Angehörigen zu schmücken und hierdurch

Als Lucie hinunterkam, trat Palmer ihr mit einem Telegramm in der Hand entgegen.

„Kind,“ sagte er, „Fräulein O'Connor kommt, wie soeben telegraphiert, bereits mit dem nächsten Zuge wieder. Ihre Freundin ist erkrankt und ihre Gegenwart dieser daher nicht erwünscht. Du weißt, daß sie sonst niemand auf der weiten Welt hat und daher genötigt ist, in das Haus zurückzukehren, in dem sie seit Jahren waltet und mir und allen, die darin wohnen, das Leben angenehm macht. Ich bitte dich, artig gegen sie zu sein, Lucie, wenn sie kommt. Du mußt dich nun doch entschließen, im selben Hause mit ihr zu wohnen, und solltest schon deinem Vater zuliebe.“

„Vater,“ unterbrach Lucie ihn, sei unbesorgt! Nur wünsche ich, daß auch sie in mir meine Tochter, die Tochter des Hauses, respektiert.“

„Und als solche,“ fiel der Vater ihr ins Wort, „wirßt du jetzt die Güte haben, sie an der Bahn in Empfang zu nehmen, da weder Ernst, noch ich im Augenblick abkommen können.“

„Niemand!“ sagte Lucie bestimmt.

„Lucie!“ rief Palmer.

„Nein, Vater, Fräulein O'Connor hole ich nicht von der Bahn ab!“ erklärte Lucie fest.

In diesem Augenblick trat Sidonie hinzu.

einen Beweis treuer, über den Tod hinaus andauernder Anhänglichkeit zu geben. In Zeichen der Liebe sind es, mit denen die Grabstätten geschmückt sind, die eine reich, die andere einfach, aber auch der einfache Schmuck redet eine ruhende Sprache. Eine Anzahl kunstvoller Grabdenkmäler sind auch in diesem Jahre errichtet worden, von welchen besonders das dem Stadtschreiber Laur'schen Ehepaar gewidmete durch seine sinnige Ausführung die Aufmerksamkeit der Besucher erregt. Am heutigen Tage Allerheiligen dürfte der Besuch des Friedhofes ein außergewöhnlich starker werden, da die Sonne schon von früh an in seltener Pracht erstrahlt und auch die sturmbewegte Luft der letzten Tage sich wieder etwas beruhigen zu wollen scheint.

* Sinsheim, 1. Nov. Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist dem Landwirt Flaig von Dühren gestern abend sein Fuhrwerk samt Pferd in Hoffenheim von der Straße weg gestohlen worden.

× Michelsfeld, 29. Okt. Infolge des im „Landboten“ ergangenen Aufrufs zur Beisteuer von Naturalgaben für die Idiotenanstalt Wosbach wurde durch die Ortsbehörde hier eine Sammlung derartiger Produkte veranstaltet. Dieselbe ergab 34 Sack Kartoffeln, 16 Sack Kraut, außerdem noch andere Erzeugnisse und einige Kolli sonstige Viktualien; auch wurden die Frachtauslagen — im Betrage von über 30 Mk. — von freiwilligen Spendern gedeckt. Das Vorgehen der Gemeinde Michelsfeld, welches die Lebenshaltung der unglücklichen Kleinen in der Wosbacher Anstalt gewiß wesentlich erleichtern dürfte, verdient auch anderen Gemeinden zur Nachahmung empfohlen zu werden.

— Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bureau der Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Heidelberg nicht nur an allen Sonntagen, sondern auch an folgenden Tagen geschlossen sind: Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, Allerheiligen, 1. und 2. Weihnachtstag. An den genannten Tagen finden auch keine gerichtlichen Verhandlungen statt.

— Aufsehen erregt in Dielheim die Verhaftung des Kronenwirts Juhn, welche seine Frau so barbarisch mißhandelt haben soll, daß sie in Lebensgefahr schwebt und in die Klinik nach Heidelberg verbracht werden mußte.

— Eine grausige Nachricht durchlief gestern die Stadt Weinheim. Der dort wohnhaft gewesene Bahnarbeiter Mich. Ziegler von Lühelachsen erschlug nachts zuvor seine Frau mit einem Beile und machte hierauf seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Das Motiv der schrecklichen That ist noch unbekannt.

— Vorgestern entgleiste ein Güterzug bei der Einfahrt in den Karlsruher Rangierbahnhof mit den beiden Lokomotiven und zehn Güterwagen. Die Entgleisungsurache ist noch nicht festgestellt. Der Materialschaden ist erheblich; Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

— Neuerdings sind wieder mehrfache Hausbrände vorgekommen, am 28. Okt. allein drei.

„Was habt ihr denn nur?“ fragte sie. „Ihr seid ja ganz im Eifer!“

„Lucie verweigert mir die Bitte, an meiner statt Fräulein O'Connor von der Bahn abzuholen,“ erläuterte Herr Palmer.

„Fräulein O'Connor?“ wiederholte Sidonie.

„Aber die ist ja doch soeben erst abgereist!“

„Sie muß wiederkommen, weil ihre Freundin erkrankt ist und sie kein anderes Asyl hat!“ erklärte der Fabrikant. „Sidonie, würdest du es vielleicht an Lucie's Stelle thun?“ setzte er hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

— (Jugend von heute.) Karl (auf dem Hofe rufend): Mutter, Mutter, komm mal ans Fenster! — Mutter (von oben): Was willst denn Karl: — Mein Freund Fritz will nicht stooben det De schielst.

— (Der gebildete Färber.) Arzt: „Der Zustand Ihrer Frau ist nicht gerade besorgniserregend, aber sie leidet an heftigen Indigestionen!“ — Färber: „Wat, Herr Doktor? Se wird doch nicht von meinem Indigo genascht haben?“

— (Ach so.) Der Radfahrer Haglinger steht mit seinem Freund Treiloff vor einem Barnum-Plat: „Da mußt' grad' staunen, was der Barnum nicht alles bringt!“ — „Das ist wahr, er hat sogar einen Radfahrer, der sich selbst über den Bauch fährt.“ — „Na — ist's möglich!“ — „Ja — mit der Hand natürlich.“

So brannte in Niederelbisbach das große Wohn- und Dekonomiegebäude des Reinh. Frommherz, der sog. Meierhof, bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt ca. 30000 Mk. Es wird Brandstiftung vermutet. — Zu gleicher Zeit wurde das Wohn- und Dekonomiegebäude des P. Stoll in Fröhnd (bei St. Blasien) ein Raub der Flammen, wobei auch 2 Schweine mitverbrannten. Hier war es das 4jährige Söhnchen des Betroffenen, das durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht hatte. — In der gleichen Nacht sind ein Holzhäuser und Schweinställe des Landwirts Klink in Deggenhausen (A. Ueberlingen) niedergebrannt und kamen auch 5 Schweine ums Leben.

— In St. Georgen bei Billingen wurde am Sonntagabend nach einem kurzen Wortwechsel im Gasthaus zum „Ochsen“ ein Osenbauer aus Mannheim durch drei Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Betroffene ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Der rohe Täter, ein Zimmergeselle befindet sich in Haft.

— Jüngst wurde in einer Strafkammerverhandlung zu Konstanz folgender Fall zur Sprache gebracht: Am Tage seiner ersten hl. Communion kam ein Mädchen zu einem dortigen Herrn in maßgebender Stellung und bekannte unter Thränen, daß die gänzlich unwarhen Aussagen, welche es vor einigen Jahren, also im Alter von 10 bis 12 Jahren, gemacht, dazu beitrugen, einen Mann zu zwei Jahren Gefängnis unschuldig verurteilen zu lassen. Leider konnte dem Armen keine weltliche Genugthuung mehr gewährt werden, da der Tod ihn von seinen Qualen erlöste hat. In der That dürfte dieser Fall eine dringende Mahnung enthalten, Aussagen von Kindern in dieser Beziehung sehr vorsichtig zu behandeln.

— Der Centralvorstand der national-liberalen Partei ist am Sonntag in Berlin zusammengetreten und hat zwei Resolutionen angenommen. Die erste spricht die Erwartung aus, daß die Zolltarifgesetze in der Weise verabschiedet werden möchten, daß die Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse den notwendigen höheren Schutz findet, daß aber bei Gewährung dieses Schutzes diejenigen Grenzen innegehalten werden möchten, die den Abschluß der für Deutschlands wirtschaft-

liche Entwicklung in Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe notwendigen langfristigen Handelsverträge ermöglichen. Die zweite Resolution befürwortet eine Reform des Börsengesetzes und zwar in der Richtung der Beschlüsse des Börsenausschusses.

— Aus Rom, 30. Oktober, wird berichtet: Heute wurden in verschiedenen Orten Oberitaliens Erdstöße verspürt. Außer von Gallarate werden solche aus Spezzia, Brescia, Verona, Domodossola, Genua, Savona, Novi-Ligure, Massa-Marittima, Bologna und Reggio-Emilia gemeldet.

— (Der witzige Zufall.) Die kürzlich gebrachte kleine Geschichte von Hahn, Huhn und Henle erinnert an folgende ähnliche Sache. Bei Gelegenheit einer Beratung des Fischereigesetzes im preussischen Herrenhaus wurde in die Kommission gewählt: „Prinz Salin, Professor Hering, Herr v. Bloch, Herr v. Zander.“ Bessere Sachverständige konnten sich die Fische gewiß nicht wünschen.

— (Reden's kan Unsinn.) Aus Wien berichtet das Neue Wiener Tagbl.: Der Fiaker Joseph Christian hatte sich bei dem Bezirksgerichte Josephstadt wegen Wachebeleidigung zu verantworten, weil er am Kohlmarkt einem Sicherheitswachmann zurief: „Reden's kan Unsinn!“

Richter: „Sie sind schon hundertfünfzigmal bestraft?“

Angell.: „I fahr' aber auch schon fünf- unddreißig Jahr' und es san viel Jugendstreich' dabei; jezt bin i älter und vernünftiger; höchstens amol im Jahr' frieg i a Barladung.“

Richter: „Welches war Ihre größte Strafe?“

Angell.: „Gar nix Großes, nur klane G'schichten; Nacht, Kreuzung, Schnellfahren.“

Richter: „Da finde ich einmal acht Tage!“

Angell.: „Dös ist aus meiner Jugend; wissen S', kaiserlicher Herr Rat, da hob' i immer g'wart', bis a paar Strafen z'samm' kommen san, und hab's nachher auf amal abg'sessen.“

Richter: „Wer das glaubt! Aber wie konnten Sie einem Wachmann „Unsinn“ vorwerfen?“

Angell.: „I hab a Fürstin g'ührt, und die hat sich am Kohlmarkt beim Hutzuckerbäcker

ihre Zuckerln holen wollen. I hätt' nur a halbe Minuten g'wart', aber der Wachmann hat durchaus wollen, i muß glei' jur. No, da is mir der „Unsinn“ aufkommen!“

Richter: „Ganz richtig! Sie haben einen Unsinn gesprochen, nicht der Wachmann, der ja die Passage freihalten muß!“

Angell.: „I sieh's ja ein, Herr Richter! Bia S' mi seh'n, bin i ja ka z'widerer Mensch, sondern a g'müthlicher Fiaker!“

Richter: „Hätten Sie doch den Wachmann artig ersucht!“

Angell.: „Artig war er auch g'rad' nüt; er hat g'schrien: Fahren S' weg oder nicht?“

Der Richter nahm das reuige Geständnis für so mildernd an, daß er den Angeklagten trotz der Vorstrafen nur zu zwanzig Kronen Geldstrafe verurteilte, wofür sich der Fiaker höchlich bedankte.

Marktberichte.

Sinsheim, 1. Novbr. (Marktbericht.) Butter pr. Pfd. 1.10 Mk., Eier 1 Stück 8 S., Rindfleisch pr. Pfd. 66 S., Kalbfleisch pr. Pfd. 70 S., Schweinefleisch pr. Pfd. 70 S.

Bretten, 30. Oktbr. Zum gebr. Schweinemarkt waren 16 Käufer und 24 Stück Milchschweine zugeführt und kostete das Paar Milchschweine 26—36 Mk.

Ludwig Stahl, Kleider-Sinsheim.

Anfertigung feiner Herrngarderobe nach Maass. — Lieferung von feinen Stoffen. — Verarbeitung von Stoffen unter Garantie für guten Sitz und hochfeine Arbeit. Billige Preise. — Anzüge nach Maass von Mk. 38.— an. —

10. Straßburger Pferdelotterie-Loose

à 1 Mark (Ziehung am 16. November 1901.)

7. Wohlfahrts-Geldlotterie-Loose

à 3 Mk. 30 Pfg. zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete (Ziehung am 29., 30. Novbr., 2., 3. u. 4. Dezbr. 1901.)

G. Becker'sche Buchdruckerei.

Die Ziehungslisten werden von uns jeweils durchgesehen und die betr. Gewinner der von uns bezogenen Loose benachrichtigt.

In das Güterrechtsregister Band 1 Seite 47 wurde eingetragen:

Specht, Karl Heinrich, Schuhmacher zu Hoffenheim und Barbara Katharina Sophie geborene Seckel.

Vertrag vom 17. Oktober 1901: Ertragsgemeinschaft. Als Vorbehaltsgut erklärt: Die Fahrnissteuer der Braut nach Verzeichnis bei den Registerakten und das eingebrachte Baargeld von 100 Mark.

Sinsheim, 30. Oktober 1901. Großh. Amtsgericht.

Buckerin

völlig unschädlicher, wohlbe-kömmlicher Süßkoff. Viel billiger als Bucker.

Nur echt aus der Fabrik von Heyden. Erhältlich in Colonialwaren-Handlungen. Engros-Niederlage bei: J. Eschellmann u. Co. Mannheim.

Auf die Wintersaison


empfehle alle Sorten Pelzwaren, Wintermützen, Glace- und Winterhandschuhe, Filz- und Ledenhüte, Regenschirme etc. Zualeich mache auf meinen neuen Patent-Hut-Uniform-Apparat „Excelsior“ aufmerksam, durch welchen ich in der Lage bin, steife Hüte insbesondere Cylinderhüte ohne Façon, Beschädigung jedem Kopf anzupassen.

Heinrich Stoll, Kürschner, Sinsheim, Hauptstraße an der Brücke.

Jede praktische Hausfrau!

verlange Sternwollen mit gefällig geschliffenem Stern-Stift an jedem Strang. Hervorragende, vollwertige Strumpfgarne, 10 Gebinde — 100 Gram, von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen, in den Qualitäten: Brauntiern, solideste Consummarke, Grünstern, bessere, Rotstern, Brimas, Blaustern, beste Qualität. Echt schleswig-holsteinische Scharwollen Nr. 3, 4 und 5, seit Jahrhunderten renommirt. Schwarzstern und Gelbstern beste Zepfir, Strick- und Rodawollen. Zu beziehen durch die Handlungen.

Rasche Bedienung.



G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim a. E.

Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten: Rechnungen — Briefbogen — Memoranden — Mitteilungen — Couverts — Visitenkarten — Reise-Avis — Adresskarten — Plakate — Prospekte — Kataloge — Broschüren u. s. w. in Schwarz- und Buntdruck.

Billige Preise.

Telephon Nr. 11.

Nürnberg Spielwaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen. Kurzwaren u. Gebrauchsartikel. Neuheiten in 10 u. 50 S. Artikeln! Preisliste 348 nur für Wiederverkäufer. Friedr. Gauzenmüller in Nürnberg.

Macht mit



GUTE SUPPEN

Joh. v. Hausen

Bouquets, Kränze, Guirlanden, Blumenkörbe etc.
Schönste Ausführung. Reelle Preise.

Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Durchaus nicht zu empfehlen

ist für Frauen und Kinder der ständige Genuss starken Bohnenkaffees. Die Erfahrung hat dies Tausende gelehrt und sie zu Kathreiners Malz-Kaffee greifen lassen, dem einzigen wahrhaft als gesund erprobten Kaffee-Ersatz und Zusatz.

Wild- Leder-, Glace- und Winter-Handschuhe, elegante Neuheiten.

Eine Partie schwarze u. farbige Glacehandschuhe, solange Vorrat à Mk. 150.

A. Stierle.

Pelz-Waaren bitte die
Schaufenster zu beachten!

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwanzfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunenn. Feinheit u. beste Reinigung garantiert!
Ganz, breites, Bettfedern p. Pfund für 0,80; 0,80; 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwisch 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 5,75; 7; 8; 10. A. Ost sinesische Gänsefedern 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. A. Jedes beliebig. Quantum zollfrei gegen Nachnahme! Nichtgefallendes berechnungsfrei auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erbeten!

V. Weyer, Sinsheim gegenüber dem „Löwen“.

Einziges Spezial Zahn-Atelier

Elektrische Apparate u. Instrumente.

Zahnziehen seit 22 Jahren (schmerzlos mit Eisgas).

Künstliche Zähne (gesetzlich patentiert D. R. G. M. Nr. 83 522.)

Beschäftsverlegung und Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Sinsheim und Umgegend die höfll. Mitteilung, daß ich mein **photographisches Atelier** nach der **Restauration Schumb** verlegt habe und bringe dasselbe in empfehlende Erinnerung. **Vergrößerungen** werden nach jedem vorhandenen Bilde billigst angefertigt. **Aufnahmen** können zu jeder Tageszeit gemacht werden.

Achtungsvoll
Jakob Schneider, Photograph.

Verlobungs- und Paten-Geschenke.

Optische Waaren.
Brillen, Zwickel, Thermometer, Barometer etc.
Uhrketten in schönster Auswahl empfiehlt

Ed. Schick, Uhrmacher.
Reparaturen rasch, gut und billig.

Uhren, Gold- und Silberwaren.
Vers. Waren, schwer versilb. Bestecke u. Tafel-Geräthe.
Garantie. Billigste Preise!

Herbst- & Winter-Neuheiten!

Damenkleider-Stoffe
Crepe, Cheviot, Loden, Tuch, Diagonal, Zybeline in reicher Auswahl.

Herrenanzug-Stoffe
Tuch und Buxkin in bekannt vorzüglichen Qualitäten.

Sinsheim. **€. Speiser.**

Sinsheim.

Gasthaus und Bierbrauerei „z. Lamm“.

Ich beehre mich hierdurch bekannt zu geben, daß ich vom 1. November ds. Js. ab meine Wirtschaft zum Lamm wieder selbst betreibe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrlichen Gäste nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und indem ich um zahlreichen Zuspruch höfll. bitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll
Ludwig Etzel.

„Zum Engel“ in Wiesloch.

Gasthaus und Restauration inmitten der Stadt.
Freundliche Lokalitäten; vorzügliches **Moninger Bier** hell und dunkel.
Keine Weine; gute Küche; schöne Fremdenzimmer.

Wäßige Preise.

Um geneigten Zuspruch bitten
Hch. Fecht.

Ia. neue **Mandeln**

steinfrei empfiehlt billigst
Th. Bossaller, Conditor.

Noch immer!
ist die beste Seife gegen Hautunreinigkeiten
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Dr. Kieffer.

Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Befanden-Liste, Mannheim.